



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

Objektive Behandlung der Politik

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

genug von der wirklichen Macht. Endlich kennen die Regierungen, als gebildete Despoten, ihr eigenes Land und die Länder ihrer Nachbarn ungleich genauer, als ihre nordischen Zeitgenossen die ihrigen, und berechnen die Leistungsfähigkeit von Freund und Feind in ökonomischer wie in moralischer Hinsicht bis in die kleinsten Einzelheiten; sie erscheinen, trotz den schwersten Irrtümern, als geborene Statistiker.

Mit solchen Menschen konnte man unterhandeln, man konnte sie zu überzeugen, d. h. durch tatsächliche Gründe zu bestimmen hoffen. Als der große Alfonso von Neapel (1433) Gefangener des Filippo Maria Visconti geworden war, mußte er diesen zu überzeugen, daß die Herrschaft des Hauses Anjou über Neapel statt der seinigen die Franzosen zu Herren von Italien machen würde, und jener ließ ihn ohne Lösegeld frei und schloß ein Bündnis mit ihm¹⁾. Schwerlich hätte ein nordischer Fürst so gehandelt und gewiß keiner von der sonstigen Moralität des Visconti. Ein festes Vertrauen auf die Macht tatsächlicher Gründe beweist auch der berühmte Besuch, welchen Lorenzo magnifico — unter allgemeiner Bestürzung der Florentiner — dem treulosen Ferrante in Neapel abstattete (1478), der gewiß in der Versuchung und nicht zu gut dazu war, ihn als Gefangenen dazubehalten²⁾. Denn daß man einen mächtigen Fürsten verhaften und dann nach Ausstellung einiger Unterschriften und anderen tiefen Kränkungen wieder lebendig entlassen könne, wie Karl der Kühne mit Ludwig XI. zu Peronne (1468), erschien den Italienern als Torheit³⁾, so daß

¹⁾ U. a. Corio, fol. 333. Vgl. das Benehmen gegen Sforza, fol. 329.

²⁾ Nic. Valori, Vita di Lorenzo (vgl. unten Exkurs XV). — Paul. Jovius, Vita Leonis X, L. I.; letzterer gewiß nach guten Quellen, obwohl nicht ohne Rhetorik. — Charakteristisch stellt Conti I, 89 die Sache dar: Laurentius enim, sive prius fide a rege data, sive in re necessaria consilium

periculosum secutus, quod plerumque fides habita fidem obligat. Vgl. auch Landucci p. 33 sq.

³⁾ Wenn Comines bei diesem und hundert anderen Anlässen so objektiv beobachtet und urteilt wie irgend ein Italiener, so ist dabei sein italienischer Umgang, zumal mit Angelo Catto, gewiß sehr in Betracht zu ziehen.